

Nd. 22

Zwey und dreißig
Sterbelieder

aus
Zwey und achtzig
Gottes.



1764
bei Johann Samuel
1764

2



Zwey und dreyßig
Sterbelieder

eines

Zwey und achtzigjährigen
Greises.



H A L L E,

bey Johann Gottfried Trampe

1768.

Zwey und vierzig

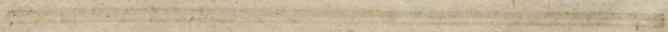
Gelehrter

7
1708

Zwey und vierzig

Gelehrter

KÖN. PR. FR.
UNIVERS.
ZVHALLE



1708
Im Johann Baptist Schönspergers
Verlag



An den
Verehrungswürdigen
V e r f a s s e r
dieser Lieder.

1771
Bibliographie
1771
Bibliographie



Wohlgebohrner,

Hochzuverehrender Herr,

Mit dem lebhaftesten Vergnügen
übergebe ich Euer Wohlgebohren
diese Gedichte, die eben so sehr Ihrem
Herzen, als Ihrem Genie Ehre machen.
Ich bin das Werkzeug gewesen, daß
Ihre Poesien dem Druck überlassen wor-
den

den sind. Und ich erkläre Ihnen, ohne
Schmeicheley, daß es ein Auftrag für
mich war, der mir in mehr als einer Ab-
sicht, äusserst vergnügend seyn mußte.
Wie mancher Greiß, der bisher in ju-
gendlichen Thorheiten die Ueberbleibsel
seines Lebens zugebracht hat, wird durch
Ihre Gedichte die Kunst lernen, sich mit
dem Tode und der Ewigkeit zu beschäf-
tigen, der er immer näher kommt!
Und vielleicht entschlüßt sich der lüsterne
Jüngling, wenn er Ihre Betrachtun-
gen liest, schon in dem Frühlinge seines
Alters auf den Winter desselben solche
An-

Anstalten zu machen, durch welche ihm
einst seine grauen Haare so gesegnet
werden, als sie Ihnen sind. Diese Hof-
nung, die mir so viel Vergnügen macht,
muß für Sie zwiefach angenehm seyn.
Sie, Verehrungswürdiger Greiß,
können einst einen Theil von demjenigen
Glück empfinden, welches Sallert ge-
schildert hat. Gott belohne Ihre wahr-
haftig christliche Gesinnungen mit einem
Alter, das an Stärke und Munterkeit
der Jugend gleich ist. Und wenn Sie
lange genug die Welt durch Ihr Bey-
spiel unterrichtet und erbauet haben,
so

so verſetze er Sie unter die Anzahl der,
jeningen Greiſe, welche im Frieden zu
ihren Vätern verſamlet worden ſind.
Ich bin mit der vollkommenſten Hoch-
achtung

Em. Wohlgebohren

Halle,

den 26ten October

1768.

gehorsamſter Diener

C. C. S.

I. Mel.



I.

Mel. Jesus meine Zuversicht.

1.

Herr! ich warte auf dein Heil,
In den bangen Lebenstagen,
Da ein jeder seinen Theil
Nimmt an allgemeinen Plagen.
Sey du meine Zuversicht,
Wenn der Tod mein Herze bricht.

2. Ich bin elend, deine Kraft
Hat oft meiner schwachen Seele
In den Nöthen Trost verschafft.
Du willst nicht, daß ich mich quäle.
Drum erwart ich in der Zeit,
Mit Gedult die Ewigkeit.

3. Warte mein beklemmter Geist:
Es wird der Erlöser kommen,
Der dich aus dem Leiden reiße,
Das er selbst auf sich genommen,
Als er an dem Creuze starb,
Und für dich das Heil erwarb.

4. Auf Erbarmung hofft mein Sinn,
Darum laß ich mir genügen.
Eitle Pracht, Lust, Geld-Gewinn,
Sind gefährlich, und betrügen.
Jesu! dir gebühret Dank,
Nimm an meinen Lobgesang!

Sterbelieder

5. Dein Wort stehet ewig fest,
 Es ist meines Glaubens Stütze,
 Weil, wenn mich die Welt verläßt,
 Ich in Gottes Schoße sitze.
 Du deckst meine Fehler zu,
 Und vermehrst der Seelen Ruh!

6. Heil und Segen theilst du mit
 Denen, die sich leiten lassen.
 Hülf mir bis zum letzten Schritt,
 Im Gebete Muth zu fassen!
 Hörst mein Seufzen endlich auf,
 So zieh mich zu dir hinauf!

II.

Mel. Ein feste Burg ist unser Gott.

1.

Ich weiß, daß mein Erlöser lebt;
 Mein Herze spühret Frieden.
 So oft mein Sinn in Kummer schwebet,
 Denk ich, mir sey beschieden,
 Zur bestimmten Zeit,
 Was dort mich erfreut,
 Was meine Seel ergötzt
 Und den Verlust ersetzt,
 Durch segensreiche Kronen.

2. In dieser kümmerlichen Frist,
 Ist Glauben, Lieben, Hoffen,
 Der schmale Weg; den geht ein Christ,
 Ihm steht der Himmel offen,
 Wenn er Buße thut,
 Nicht aus Trägheit ruht,
 Auf Jesu Beyspiel schaut,
 Der Güte Gottes traut,
 Und seinen Nächsten liebet.

eines zwey und achtzigjährigen Greises. 3

3. In dieser Welt ist Herzensleid
Und Laß für Lust zu finden.
Warum der Geist nach Hülfe schreyt,
Das machen unsre Sünden;
Deren grosse Schuld,
Trägt Gott mit Gedult,
Der uns beständig liebt,
Und uns mehr Gaben giebt,
Als wir von ihm begehren.

4. Sein Reich ist nicht von dieser Welt;
Denn diese liebt das Prangen.
Der Glanz, der in die Augen fällt,
Berwirret ihr Verlangen.
Nur ein rechter Christ,
Der befehret ist,
Wird durch des Wortes Licht,
In treuer Zuversicht,
Nach Gottes Reiche trachten.

5. O Jesu! Herr der Herrlichkeit!
Du wardst ans Kreuz gehangen.
Hilf, daß mir meine Schuld gereut,
Und laß mich hingelangen,
Wo du ewig bist,
Wo das Leben ist,
Wo frohes Jauchzen klinge,
Wo man das Heilig singt,
Vor deinem hohen Throne!

6. Dreyeingiger Gott! du bist mein Heil
In meinem müden Leben!
Triffst meine Brust des Todes Pfeil,
Wollst du mir Gnade geben;
Mir den Muth verleihn,
Stets getreu zu seyn!
Kein Körnlein leicht verdirbt,
Das in der Erde stirbt;
Auch ich werd auferstehen.

7. Dann werden meine Augen sehn,
 Was ich jetzt nicht verstehe;
 Dann wirds zu meinem Trost geschehn,
 Daß ich zum Vater gehe.
 Jesu! süße Lust,
 Mache mir bewusst
 In diesem Leben schon,
 Den schönen Gnadenlohn,
 Den treue Knecht' erwarten.

III.

Mel. Was mein Gott will das gescheh allzeit.

1.

Mein Ende naht, es kommt der Tod,
 Ich soll von hinnen scheiden.
 Spannt mich Gott aus: so weicht die Noth,
 Die Sterbliche noch leiden.
 Die Herrlichkeit,
 Die mir bereit,
 Hat schon mein Geist erblicket.
 Ich freue mich;
 Allein durch dich,
 Mein Gott! werd ich erquicket.

2. Das Wasserbad, das Abendmahl,
 So Christus eingesetzet,
 Die Gnadengüter, ohne Zahl,
 Die sinds, die mich ergöset.
 Gott zeigt mir
 Des Himmels Thür,
 Durch seiner Boten Lehre.
 Das höchste Gut
 Stärkt Sinn und Muth;
 Dir, Herr! gebühre die Ehre.

3. Dein

3. Dein Wort, das aufgegangne Licht,
Hat mir bereits im Leben,
Die hoffnungsvolle Zuversicht,
Zum ewgen Heil gegeben.
Mein Fleisch stirbt ab,
Es kommt ins Grab,
Die Seele soll dort oben,
In deinem Reich,
Den Engeln gleich,
Dich, weisen Schöpfer! loben.

4. Es werden zwar die Glieder matt
Von Krankheit und von Schmerzen;
Doch der, der mich erlöset hat,
Machts leicht in meinem Herzen.
Er steht mir bey,
Damit ich sey,
Befreyt von Furcht und Schmerzen.
Sein Allmachtskraft,
Die Wunder schafft,
Kann mich vom Tod erwecken.

5. Das glaub ich fest, darauf sterb ich,
Mein Auge wird Gott schauen.
Scheint die Verwesung fürchterlich,
Laß ich doch mir nicht grauen.
Denn Gott ist mein,
Und ich bin sein;
Er hat mich angenommen.
Wenn er mich ruft,
Aus finstrer Gruft,
Werd ich verkläret kommen.

6. Alsdann, wenn Leib und Seei vereint,
Wird das Gericht ergehen,
Und der, so hier die Schuld beweint,
Vor Gott mit Freuden stehen.
Von seinem Thron,

Wird auch der Lohn
Den Seligen gereicht.
Dort ist der Ort,
Der Gnaden Port,
Dem nichts auf Erden gleicht.

7. O Jesu! wahrer Mensch und Gott!
Der du für mich gestorben,
Dein Creuze, dein erlittner Spott,
Die haben Gnad erworben.
Was du gethan,
Nehm ich mir an.
Von deines Grabes Banden,
Die dir bestellte,
Bist du, der Held,
Lebendig auferstanden.

8. So schließ ich auch die Augen zu,
Und schlafe sanft und stille;
Ben dir, mein Jesu find ich Ruh,
Mein Abschied ist dein Wille.
Dein Opferblut,
Macht alles gut,
Ich sterb in deinen Namen,
Und bitte dich,
Geleite mich,
Dahin, wo du bist, Amen!

IV.

Mel. Es ist das Heil uns ic.

I.

Die Todten werden selig seyn,
Die in dem Herren sterben.
Der Heiland, Jesus führt sie ein,
Sein Reich mit ihm zu erben.
Auf Erden ist nur Müh und Noth,
Erschrecklich ist es, wenn der Tod
Verzweiflung erregt.

2. Gott

2. Gott läßt hier in der Gnadenzeit
Uns seinen Willen lehren;
Es wird der Engel Schaar erfreut,
Wenn Sünder sich bekehren,
Und ungeheuchelt Buße thun;
Nicht auf Verdienst und Werken ruhn,
Vielmehr im Glauben stehen.

3. Wer bey dem Creuz geduldig ist,
Schmeckt schon voraus den Frieden,
Den unser Heiland, Jesus Christ,
Den Gläubigen beschieden.
Theil hat die ganze Welt daran,
Weil er für alle gnug gethan,
Wenn sie es gläuben wollen.

4. Getreu seyn, ist der Christen Kunst,
Die ihren Muth belebet.
Lust, Pracht und Reichthum, sind nur Dunst,
Daran der Eitle klebet.
Hiervon nimmt er ins Grab nichts mit;
Welch Unglück! wenn der letzte Schritt,
Ihn in die Hölle stürzet.

5. Verachtet Gottes Langmuth nicht
Sie reizet uns zur Buße.
Wenn schon der Todestag anbricht,
Ist dazu keine Musse.
Es ist ein grosser Selbstbetrug,
Nicht seines guten Geistes Zug,
Sein Elend nicht zu fühlen!

6. Der ersten Eltern Fall ist Schuld,
Daß Menschen sterben müssen.
Des Schöpfers unermessne Huld
Hat uns der Straf entrisßen;
Als er uns seinen Sohn geschenkt,
Der für uns ward ans Holz gehängt,
Um uns gerecht zu machen.

7. Wohl denen! welche dieses Gut
In Glaubenskraft erlangen,
Und würdig Christi Leib und Blut,
Nach ihrer Tauf empfangen.
Die sind der Seligkeit gewiß,
Und werden aus der Finsterniß,
Ans Licht zu Gott geführt.

8. Dreyeinger Gott! du tröstest mich,
In meiner Trübsalsstunde.
Ich singe dir und preise dich,
Mit meinem schwachen Munde.
Wasch du mein Herz von Sünden rein,
So werd ich bey dir ewig seyn,
Und mich in dir erfreuen!

V.

Mel. Von Gott will ich nicht lassen.

I.

Gott ruft den todten Beinen:
Kommt wieder! stehet auf!
Daß viele dis verneinen,
Verräth ihr Lebenslauf.
Sie folgen eiteln Lüsten,
Sie treiben Spötterey,
Und womit sie sich brüsten,
Ist leere Fantasey!

2. Der Schöpfer schuf mit Worten.
Er sprach: Es werde Licht!
Das nun an allen Orten,
Durch finstre Wolken bricht.
Kommt Frost, scheint alles todt;
Die Wärme kommt drauf wieder:
So spüren Haupt und Glieder,
Auch Hülff in ihrer Noth.

3. Sprich

3. Spricht Gott: wir sollen werden,
So steigen wir empor.
Das Korn fault in der Erden;
Bald keimt die Frucht hervor,
Weil es den Ursprung nimmt
Von anerfahrenen Kräften
Und mitgetheilten Säften,
Die ihm der Herr bestimmt.

4. Ist nun ein höchstes Wesen,
Das alles vorgebracht,
Und ehe wir gewesen,
Das Schicksal vorbedacht;
Wie ist der Sinn so toll?
Die Thorheit will nicht sehen,
Was ist und was geschehen,
Und was noch werden soll.

5. Wir sterben, wir verwesen;
Der Gott, der Menschen schuf,
Macht lebend, macht genesen,
Durch einen blossen Ruf.
Die Weisheit, Kraft und Macht,
Die Sonne, Mond und Sterne
Gestellet, in die Ferne,
Hat eben auf uns Acht.

6. Er ruft: wir kommen wieder;
Er nimmt uns liebeich auf.
Er kennet Jesu Glieder,
Zieht sie zu sich hinauf.
Der Heiland hält Gericht,
Er scheidet Böck und Schaaf;
Er lohnt, und seine Strafe,
Verschont die Bösen nicht.

7. Verdammten wird die Hölle,
 Die ewge Quaal zu Theil;
 Den frommen eine Quelle,
 Von ihrem Gnadenheil,
 Die immer klärer fließt
 Und ewig, ewig währet,
 Die Seligen verkläret,
 Und sich in Ström ergießt.

8. Lob sey des Höchsten Güte,
 Die uns aus Staub erweckt!
 Ihn preiset mein Gemüthe,
 Weil Jesus zugedeckt,
 Was Gott zuwider war.
 Er heilet die Gebrechen,
 Drum kann ich freudig sprechen:
 Ich lebe immerdar.

VI.

Mel. Was mein Gott will ic.

1.

Ist's Ende gut, was will ich mehr?
 Der Tod kann mir nichts schaden.
 Sucht Satan und sein Höllenheer,
 Mir Schwermuth aufzuladen:
 So schützt mich Gott, der in der Noth,
 Was bitter schmeckt, versüßet;
 Denn Jesu Huld, hat meine Schuld,
 Durch seinen Tod verhüßet.

2. Gott ist die Lieb. Ich weiß gewiß:
 Er sorget für mein Leben.
 Wie er in dicker Finsterniß,
 Der Welt das Licht gegeben;
 So führt sein Wort zum sichern Port,
 Allwo er Wonn und Frieden,
 In Ewigkeit, nach Kampf und Streit,
 Den Gläubigen beschieden.

3. D sollte

eines zwey und achtzigjährigen Greises. II

3. O sollte mich des Kummers Pein,
Und Todesfurcht erschrecken?
Sterb ich, so werd ich seelig seyn,
Den Leib wird Gott erwecken.
Er ist mein Heil; ich nehme Theil
An Jesu Siegeschätzen;
Die werden dort, mich immerfort,
Vor Gottes Thron ergößen.

4. So scheid ich ab, wenns Gott gefällt,
Befehl Ihm meine Seele.
Nichts bessers find ich auf der Welt,
Das ich zur Lust erwähle,
Als Jesu Bild, wie er so mild,
Am Kreuz für mich gestorben,
Damit ich sey, von Sünden frey,
Und könne Gnad erlangen.

5. Ich glaube, Gott verläßt mich nicht,
Im Leben und im Sterben.
Sein Wort steift meine Zuversicht,
Das Himmelreich zu erben.
Dahin zu gehn und froh zu stehn,
Bey vielen tausend Chören,
Die um und um das Heiligthum,
Des grossen Gottes verehren.

6. O Seeligkeit! mein Geist erblickt,
Den schönen Glanz von ferne!
Nun wird mein Sinn und Herz erquickt,
Da ich erkennen lerne:
Gott woll allein, der Helfer seyn,
In Jesu Christi Nahmen:
Wer an den gläubt und treu verbleibe,
Soll seelig werden, Amen!

VII.

Mel. Meinen Jesum laß ic.

1.

Ohne Jesum ist kein Heil,
 Weder hier, noch dort zu hoffen.
 Wer an dessen Creuz nimmt Theil,
 Hat den rechten Zweck getroffen.
 Wer den Eigensinn nicht bricht,
 Der kommt niemals an das Licht.

2. Unser Zustand ist verderbt;
 Die es fühlen, müssen klagen:
 Sünden sind uns angeerbt,
 Daher rühren alle Plagen.
 Elend, Kummer, Krankheit, Noth,
 Gehn voran, dann folgt der Tod.

3. Jesus, der verheissen war,
 Kam in Knechtsgestalt auf Erden,
 Vorzubeugen der Gefahr,
 Die uns traf, verdammt zu werden.
 Er vergoß für uns sein Blut;
 Merket, was Erbarmung thut.

4. Gottes Weißheit läßt sich nicht,
 Von der Creatur ergründen.
 Was er durch Propheten spricht,
 Muß gerechten Beyfall finden;
 Weil ihr Geist vorausgesehn,
 Was nach langer Zeit geschehn.

5. So belehret uns die Schrift:
 Gott wolt uns erlösen lassen?
 Von der höllschen Schlangengift,
 Und von Feinden, die uns hassen.
 Diesen Auftrag hat vollbracht
 Jesu liebe, Jesu Macht.

6. laffet

6. Lasset uns Ihm Herz und Sinn,
Als ein Opfer übergeben;
Unsern Seelen bringt Gewinn,
Ein Gott wohlgefällig leben.
Wenn wir ohne Heuchelschein,
Seinem Wort gehorsam seyn.

VIII.

Mel. Zion klagt mit Angst und ic.

I.

Meine Seele wird betrübet,
So oft sie an Fall gedencft!
Was der erste Mensch verübet,
Hat auch mich von Gott gelenkt.
Sein Wort führte mich ans Licht,
Das war meine Zuversicht;
Aber nun muß ich empfinden
Pein und Schmerzen für die Sünden.

2. Treuer Heiland, Arzt der Kranken!
Stehe mir in Gnaden bey,
Daß bey traurigen Gedanken,
Noch mein Glaube wirksam sey.
Du nimmst gern die Sünder an;
Hast für sie genug gethan,
Ey! so will und kann ich hoffen:
Mir steh auch der Himmel offen.

3. Gott hat mich, bey meinem Leben,
Oft in Todsgesfahr beschützt.
Mir im Ueberfluß gegeben,
Was zum Unterhalte nützt.
Und dagegen hab ich nicht,
Nach Gebühr der Christen Pflichte,
In dem, was von mir geschehen,
Lassen auch in Thaten sehen.

4. Dieser

4. Dieser Mißbrauch seiner Güte,
 Ziehet Zorn, und Strafe zu.
 Ein unachtsames Gemüthe
 Bringt sich selber um die Ruh,
 Die ein Tugendhafter schmeckt,
 Wenn ihn sein Gewissen deckt,
 Daß er treu für Gott gewandelt,
 Und nach dem Geborh gehandelt.

5. Darum fall ich dir zu Füßen;
 Gott! mich ängstet meine Schuld.
 Laß mich deine Günst genießen,
 Frage noch mit mir Geduld.
 Jesus ist mein A und O,
 Sein Vorbiten macht mich froh;
 Und so kann in größten Nöthen,
 Weder Schmerz noch Tod, mich tödten.

6. Jesus lebt, muß ich gleich sterben;
 Steh ich dennoch wieder auf.
 Er macht mich zum Himmelserben,
 Nach vollbrachten Lebenslauf.
 Seine Gnade währet noch;
 Er trug auch für mich das Joch
 Der von Gott verfluchten Sünden.
 Davon wird er mich entbinden.

7. Heilger Gott! barmherzigs Wesen!
 Du schaffst meiner Seelen Heil.
 Laß mich wiederum genesen,
 Daß an dir ich habe Theil.
 Präge deine Furcht in mir,
 Daß ich treulich folge Dir,
 Und mich stets vor Sünden hüte!
 Du bist reich an Gnad und Güte.

IX.

Mel. Allein Gott in der Hdh:c.

1.

Gott! deine Güte ist übergroß,
Sie stillt allen Kummer.
Du machtest mich von Fesseln loß,
Da ich noch lag im Schlummer.
Ach was bin ich! was werd ich seyn?
Nach meiner letzten Todespein,
Geh ich ins Freudenleben.

2. Die Welt, die du versorget hast
Mit Gütern dieser Erde,
Schafft reichlich, daß ein jeder Gast,
Gespeist, getränkt werde.
Sie giebt zur Kleidung mancherley;
Und wär der Mensch von Sünden frey:
Glich sie dem Paradiese.

3. Dargegen sieht, wer Augen hat,
So manche schwere Plagen.
Das kommt von unsrer Missethat,
Die wir noch an uns tragen.
O glaubten wir, daß Jesus Christ
Der Sünder Seeligmacher ist;
So blieben wir in Frieden.

4. Wie wohl ist denen, die das Heil,
Versöhnter Gott, erlangen.
Zwar fühlt ihr Herz den giftigen Pfeil,
Den sie vom Tod empfangen;
Doch tröstet sie dein guter Geist,
Der in der Trübsal Beystand leist,
Zu glauben, lieben, hoffen.

5. Ver.

5. Verleihe Kraft, gieb auch Geduld,
In diesen Leidenszeiten.
Vergieb mir meiner Sünden Schuld!
Du wollst mich zubereiten,
Daß ich thu, was dir wohlgefällt.
Mein Ende sey dir heimgestellt,
Laß mich in Friede fahren!

6. Herr Jesu! du bist Sonn und Schild,
Die Wahrheit und das Leben;
Der Brunn, daraus der Seegen quillt,
Den wollest du mir geben:
Daß dein für mich vergossnes Blut,
Worauf mein Hoffnungsanker ruht,
Mich ewiglich erquickt!

X.

Mel. Durch Adams Fall u.

1.

Die Wahrheit ist geoffenbart,
Wie wir zum Heil gelangen.
Gott zeigt uns die Glaubensart,
Dadurch wir Gnad empfangen.
Ach leider! wir verdienen Haß,
Weil wir sind abgefallen;
Doch hören wir ohn Unterlaß,
Des Höchsten Ruf erschallen:

2. Kommt her zu mir! spricht Gottes Sohn,
Der selbst für uns gelitten
Am Creuze Marter, Spott und Hohn,
Und uns den Sieg erstritten.
Durch Blut und Tod, durch Auferstehn,
Damit, wenn wir selbst wollen
Den neuen Bund mit ihm eingehn,
Auch ewig leben sollen.

3. Der

3. Der Bund wird in der Tauf erneut;
Der Grund ist Buß und Glauben.
Wir sollen in der Gnadenzeit,
Nicht gleichen Blind, und Tauben.
Wenn wir auf Gottes Liebe sehn,
Betrachten seine Thaten,
Und merken, was für uns geschehn:
So ist uns wohl gerathen.

4. Der Glaube muß geflissen seyn,
Rechtschaffne Frucht zu bringen.
Ist unser Herz von Falschheit rein,
So wird es uns gelingen,
Durch den, der uns hat frey gemacht,
Von Gottes Zorngerichte.
Und aus des Irrthums Nacht gebracht
Zu seinem hellen Lichte.

5. O Vater der Barmherzigkeit!
Dir fallen wir zu Füsse.
Wir tragen über Sünden Leid,
Und darum thun wir Buße!
Zünd in uns Glaubenskerzen an,
Daß sie entflammet brennen,
Und wir, was du für uns gethan,
In Liebesbrunst erkennen.

6. Schon klopft der Tod an meine Thür,
Die Zeit nahe abzuschneiden.
O Weltheiland komm du herfür,
Und steh mir bey im Leiden!
Ich hoff auf dich und deine Hulb,
Die mich bisher erhalten;
Du hast verbüßet meine Schuld,
Drum laß ich nur dich walten!

XI.

Mel. Wer nur den lieben u.

I.

Nicht alle, welche Herr, Herr sagen;
Gelingen in das Himmelreich!
Ein jeder mag sich selber fragen:
Ob sein Sinn Jesu Christo gleich,
Und ob er Gott gehorsam ist?
Wem dieses fehlt, der ist kein Christ.

2. Was der Befehrten Wandel zieret,
Ist liebe, Sanftmuth und Geduld.
Wer ein rechtschafnes Leben führet,
Der macht sich loß von Sünd und Schuld;
Doch dieses ist nicht leicht geschehn;
Beym Glauben will Gott Früchte sehn.

3. Nichts darf der Mensch ihm selbst erdichten,
Womit er Gott zu ehren meynt;
Vielmehr soll er getreu verrichten,
Was sich mit dem Geboth vereint.
Dadurch wird uns die rechte Art,
Des Dienstes Gottes offenbart.

4. Gott fordert von uns Buß und Glauben,
Als die vornehmste Christenpflicht.
Die Welt will sie durch Lüste rauben,
Und ihr Betrug führt hinters Licht.
Da muß der Christ vorsichtig sehn,
Und halten sein Gewissen rein.

5. Gebet um Hülff ist da von nöthen:
Denn von Natur sind wir zu matt,
Den Reiz zur Sünde zu ertöbten,
Der seinen Sitz im Herzen hat.
Hierzu schenkt Gott, wie er verheißt,
Auf unsre Bitte, seinen Geist,

6. Erst

eines zwey und achtzigjährigen Greises. 19

6. Erst ward uns ein Befehl gegeben,
Das mit Fluch, Straf und Tode droht!
Nun schaft uns Jesus neues Leben,
Dadurch entkommen wir der Noth.
Weil er als Mittler uns erlöst,
Und uns in allen Leiden tröst.

7. Für uns hat er den Tod erduldet;
Für uns geschah sein Auferstehn,
Er hat gelöscht, was wir verschuldet;
Nun dürfen wir zum Vater gehn,
Und zu ihm unser Abba schrein!
Um uns die Kindschaft zu verleihn.

8. O Gott, gerecht und heiliges Wesen!
Du willst den Tod des Sünders nicht.
Ich soll durch Jesu Blut genesen,
Wenn du mich stellst fürs Gericht.
Sterb ich, so nimm mich auf zu dir,
Dir sey Preis, Ehr und Dank dafür!

XII.

Mel. Ich hab in Gottes Herz und ic.

i.

Zu dir, O Gott! flieh'n wir nun hin,
Und trauen deiner Güte.
Nimm alle Furcht aus unserm Sinn,
Und tröste das Gemüthe
Durch unser Theil, am wahren Heil,
Das Jesus uns erworben,
Weil dieses Lamm, am Creuzes Stamm,
Für Straf und Schuld gestorben.

B 2

2. Der

2. Der Menschen Werke gelten nicht,
 Denn sie sind unvollkommen.
 Gehorsam ist der Knechte Pflicht,
 Nur der wird angenommen.
 Wem Jesu Geist, den Beystand leist,
 Zur Buß und wahren Glauben:
 So kann kein Feind, der mächtig scheint,
 Die Seeligkeit ihm rauben.

3. Wir müssen neu gebohren seyn
 Aus Wasser und aus Geiste;
 Alsdann wird das Gewissen rein,
 Dazu thust du das meiste.
 Du zeigst Geduld, vergiebst die Schuld,
 Wenn wir darum dich bitten
 In rechter Neu, und bleiben treu;
 Uns ist der Sieg erstritten.

4. Denn Jesus hat für uns gekämpft,
 Der Held aus Davids Stamme;
 Durch ihn ward Satans Macht gedämpft,
 So auch der Höllen Flamme.
 Ein neues Licht, so uns anbricht,
 Führt uns zum ewigen Leben.
 Er schenkt uns Ruh und Kraft dazu,
 Mit Ernst darnach zu streben.

5. Sein Blut hat uns gerecht gemacht,
 Das ist die Seegensquelle.
 Wer seine Liebe recht betracht,
 Dem scheint die Wahrheit helle,
 Die uns belehrt: daß wer Gott ehrt,
 Erlanget Heil und Gnade.
 Drum kommen wir, o Herr! für dir,
 Zur neuen Bundeslade.

6. In Demuth beten wir dich an,
Mach heilig unsre Herzen
Weil dein Sohn für uns gnug gethan,
Durch Todesquaal und Schmerzen.
Sey unser Gott, in aller Noth,
Weil wir noch Trübsal leiden.
Wir wissen schon den Gnadenlohn,
An jenem Ort der Freuden.

XIII.

Mel. Befiehl du deine Wege u.

I.

In dieser Zeit ist leiden,
Und Trübsal überall!
Bis Leib und Seele scheiden,
Fühlt man den Sünden Fall!
Von dem ist das Verderben,
Auf alles Fleisch gebracht.
Die Menschen müssen sterben;
Der Tod übt seine Macht!

2. Wir sehen alle Tage,
Das Uebel vor uns stehn,
Und bey so mancher Plage,
Will man nicht in sich gehn;
So, wie die Blind und Tauben,
Tappt man in Finsterniß!
Thut wahre Buß im Glauben;
So wird das Herz gewiß.

3. Gott zeigt uns die Wege
Zur ewigen Seeligkeit,
Und unter seiner Pflege
Wird Muth und Sinn verneut,
Der Sünden Lust zu hassen,
Zu lieben sein Geboth,
Und sein Wort recht zu fassen
In unser Creuzesnoth.

B 3

4. D

Sterbelieder

4. O wollten wir bedenken,
 Daß Gott nach dieser Zeit,
 Aus Gnaden uns wird schenken
 Den Glanz der Herrlichkeit:
 So lebte das Verlangen
 Nach Jesu, in uns auf,
 Von dem wir Heil empfangen
 In unserm Lebenslauf.

5. Mein Jesu! Licht und Wonne,
 Schein in mein Herz hinein!
 Der Strahl von deiner Sonne,
 Soll meine Labung seyn!
 Du hast, als du gelitten,
 Mit Gott mich ausgesühnt,
 Und mir, weil du gestritten,
 Den Frieden mir verdient.

6. Erhöre meine Bitte,
 Du Heiland aller Welt!
 Begleite meine Tritte,
 Wenn Satan Neze stellt!
 Daß ich von dir nicht weiche,
 Dir immer bleibe treu,
 Und wenn ich nun verbleiche,
 Die Seele bey dir sey!

XIV.

Mel. Nun danket alle Gott.

I.

Mein Jesus ist der Weg,
 Die Wahrheit und das Leben!
 Er ist es werth, daß wir,
 Das Herz ihm übergeben.
 Wo ist ein ander Heil,
 Wo Licht und Geisteskraft,
 Als die er durch sein Wort
 Den Gläubigen verschafft?

2. Da

2. Da Menschen von Natur
Nichts Gutes an sich haben,
Erlangen wir durch Ihn,
Bedürftige Gnadengaben.
Gott dringt sie keinem auf,
Ist aber stets bereit,
Zu helfen aus der Noth
Den, dem die Sündenleid.

3. Laßt, durch sein Wort gestärkt,
Uns vor sein Antlitz treten;
Sein ofnes Ohr hört bald,
Wenn wir mit Andacht beten.
Sein helles Auge sieht
Ins Herzens Grund hinein;
Nichts ist ihm mehr verhaßt,
Als frommer Heuchler Schein.

4. Um Jesu willen giebe
Gott alles, was uns nützet,
Weil der, so uns erlöst,
Zu seiner Rechten sitzt.
Der bittet stets für uns,
Hilft unsrer Schwachheit auf,
Und streuet Seegen aus
Auf unsern Lebenslauf.

5. Den Frieden hat er uns
Durch seinen Sieg erworben,
Als er für unsre Schuld,
Gelitten und gestorben.
Und weil aus eigner Macht
Er wieder auferstand,
Ist, daß wir Strafen frey,
Sein Blut das Unterpand.

6. O Heiland! hilf daß wir,
 Im Glauben dich erkennen.
 Und nicht durch Selbstbetrug,
 In das Verderben rennen.
 Sey gnädig deinem Volk,
 Und sende deinen Geist,
 Daß er bis in den Tod,
 Uns seinen Beystand leiht.

XV.

Mel. Zion klagt mit Angst ic.

I.

Lob sey dir dreyeinig Wesen!
 Daß du uns geoffenbart,
 Wie wir nach dem Fall genesen,
 Wenn der Glaub ist rechter Art.
 Dazu giebt dein Geist uns Kraft,
 Der uns Rath und Beystand schaft,
 Wenn wir dich im Nahmen bitten
 Dessen, der für uns gelitten.

2. Jesu! du bist unser Leben,
 Du bist aller Wahrheit Licht!
 Du hast dich in Tod gegeben,
 In dem Grabe bliebst du nicht;
 Starbst und standest wieder auf,
 Fuhrst gen Himmel sichtbar auf,
 Und uns hast du deinen Frieden,
 Zu der Seelen Ruh beschieden.

3. Du hast an dem Creuz gehangen;
 Das zerknirsche Sinn und Herz!
 Um uns Gnade zu erlangen,
 Liest du für uns Höllenschmerz!
 Liebster Heiland! uns zu gut,
 Opferst du dein heiliges Blut;
 Tractst in Hoherpriester Orden,
 Daß wir sind gerecht geworden.

4. Du

4. Du nahmst dich der Menschenkinder
Im Gerichte liebreich an,
Und hast für uns arme Sünder,
Gott dem Vater gnug gethan.
Nun ist unser aller Pflicht,
Hinzugehn, mit Zuversicht,
Zu der neuen Bundeslade,
Da ist Seegen, da ist Gnade!

5. Hilf, daß wir auf dieser Erden,
Wo die Welt ihr Blendwerk treibt,
Deinem Wort gehorsam werden!
Der wird selig, der recht gläubt.
Das Gesetz stellt die Gebühr
Unter Fluch und Tode für;
Aber du hast sie vernöset,
Da du uns davon erlöset.

6. Heilige nach deiner Güte,
Unser Herzen, Sinn und Muth!
Sey uns gnädig und verhüte,
Was uns ewig wehe thut!
Von dir abgewandt zu seyn,
Macht die allergrößte Pein!
Darum laß getrost uns hoffen:
Uns steh noch der Zugang offen!

XVI.

Mel. Was mein Gott will ic.

1.

Hilf Gott! daß dein Wort recht erkannt
Und dir gehorchet werde!
Dein Geist erleuchte den Verstand,
Und bring uns zu der Heerde,
Wo Jesus Christ der Führer ist,
Der seine Schaase weidet,
Mit weiser Art, sie stets bewahrt,
Daß keines Mangel leidet.

B 5

2. Ein

2. Ein Uebel, das im Busen steckt,
 Verdunkelt uns die Augen,
 Daß wir nicht sehn, wie wir besleckt,
 Und von Natur nichts taugen.
 Du hast die Cur der Creatur
 Im Worte vorgeschrieben;
 Wir sollen seyn im Herzen rein,
 Dich und den Nächsten lieben.

3. Die Liebe deckt die Fehler zu,
 So auch der Sünden Menge.
 Der Glaube schafft der Seelen Ruh;
 Nur das Gesetz ist strenge.
 Du hast Geduld, vergiebst die Schuld,
 Wenn wir sie recht bereuen,
 Und in der Noth, zu dir, o Gott!
 Im Nahmen Jesu schreyen.

4. Dein Sohn hat für uns genug gethan;
 Sein Wandel, Leiden, Sterben,
 Soll seyn auch unsre Lebensbahn,
 Auf der wir nicht verderben.
 Denn er erwarb uns, als er starb,
 Gerechtigkeit und Friede;
 Da seine Hand vom Grab aufstand,
 Ward uns das Heil beschieden.

5. Gott! du bist heilig und gerecht
 Im strafen und belohnen;
 Der Menschen sündliches Geschlecht
 Wolltest du mit Pein verschonen;
 Sandst deinen Sohn vom Himmelsthron,
 Der ward ans Kreuz geschlagen;
 Was wir verdient, hat er versühnt
 Durch Marter, Angst und Plagen.

6. Disß

6. Diß Wunder sey uns eingedrückt
Ins Herz und in die Sinnen,
Daß wir den, der uns so beglückt,
Vor allem lieb gewinnen.
Sein Opferblut komm uns zu gut
Im leben und im Sterben,
Daß nach dem Streit, in Ewigkeit
Wir Freud und Frieden erben!

XVII.

Mel. Schwing dich auf zu deinem ic.

I.

Geist der Wahrheit! steh mir bey,
Gott recht zu erkennen,
Daß ich nicht mit denen sey,
Die von ihm sich trennen.
Führe du mich an das Licht,
So im Worte lieget,
Daß der Thorheit falsch Gedicht,
Mein Herz nicht besieget.

2. Du hast klar geoffenbart
Gottes heiligen Willen
Und suchst ihn mit weiser Art
An uns zu erfüllen.
Jesus, der uns Trost verschafft,
Ist als Mensch erschienen,
Uns durch seines Blutes Kraft,
Mit Gott zu versühnen.

3. Er war selber Gottes Sohn,
Ewig, wie sein Vater,
Und vor Gottes Richterthron,
Unsers Heils Berather.
Aller Menschen Sündenschuld
Ward auf Ihn geladen,
Aus Barmherzigkeit und Huld
Kamen wir zu Gnaden.

4. Diß

4. Diß ist unsers Glaubens Grund,
 Darauf wir uns stützen.
 Uns kann nun der neue Bund
 Hier im Leben nützen.
 Das Geseze macht uns kund
 Mit Drohn, die Gebrechen;
 Aber Jesu süßer Mund,
 Pflegt für uns zu sprechen.

5. Du, o Heiland aller Welt!
 Du bist meine Sonne!
 Machs mit mir, wie dirs gefält,
 Bey dir find ich Wonne.
 Du hast mich vom Fluch befreye
 Durch dein blutig Leiden;
 Hilf mir nun zu aller Zeit
 Sündenschuld zu meiden.

6. Wenn zulezt der Tod mich schreckt,
 Dem ich nicht entgehe,
 Hoff ich, daß dein Schuß mich deckt,
 Bis ich auferstehe.
 Hältst du endlich dein Gericht,
 Und kommst her auf Erden:
 So verstoß mich Sünder nicht,
 Laß mich selig werden!

XVIII.

Mel. Wer nur den lieben Gott w.

I.

Herz, sey getroßt in deinen Leiden,
 Die Trübsal gehet bald vorden;
 Gott überschüttet dich mit Freuden,
 Und mache dich von dem Kummer frey,
 Wenn du dich ihm allein ergiebst,
 Und seine Führung kindlich liebst.

2. Et

2. Er sucht dich aus dem Neß zu ziehen,
Darein die Welt den Sinn verstrickt.
Du sollst vor Missethaten fliehen,
Wenn Gott dir eine Warnung schickt.
Dich prüft nur seine Vaterhuld,
Ob du übst Glauben und Geduld.

3. Bedenk, was Gottes Sohn erlitten,
Als er für dich am Creuze starb;
Wie er gekämpft und gestritten,
Damit er dir das Heil erwarb.
Trag über deine Sünden Leid,
Und hoffe auf Barmherzigkeit.

4. Das Blendwerk eitler Lustbarkeiten
Straft den Genuß mit mancher Pein.
Laßt uns zur Abfahrt zubereiten;
So können wir einst frölich seyn,
Weil der ohnfehlbar besser fährt,
Der sich erwählt, was ewig währt.

5. O! laffet uns vorsichtig handeln
Und redlich thun, was Gott befehlt.
Die in der Liebe vor ihm wandeln,
Die haben seinen Zweck erzielt.
Wie Gott die Liebe selber ist,
Also zeigt sie ein wahrer Christ.

6. Dieselbe wird vollkommen werden
In jener grossen Herrlichkeit.
Zank, Haß und Neid regiert auf Erden,
Das höret auf, nach dieser Zeit,
Wenn Jesus sein Gerichte hält,
Und eine neue Welt herstellt.

Mel. Herr wie du willst ic.

I.

Uns soll des Heilands Wandel seyn
 Ein Muster unsers Lebens.
 Stimmt dieses nicht mit jenem ein;
 So hoffen wir vergebens
 Auf unsrer Seelen Seligkeit,
 Die nur für die ist zubereit,
 Die gleichgesinnet werden.

2. Die Liebe, Sanftmuth und Geduld,
 So er an sich ließ sehen,
 Als sein Tod für der Sünder Schuld,
 Am Creuzesstamm geschehen,
 Sind uns im Spiegel fürgestellt;
 Wer auf sein ewig Heil was hält,
 Der sucht sie nachzuahmen.

3. Er ist der helle Morgenstern,
 Der für uns aufgegangen.
 Ein treuer Knecht folgt seinem Herrn
 Mit eifrigem Verlangen.
 Zu thun, was jenem wohlgefällt.
 Das achtet nicht die eitle Welt,
 Die wenig Tugend übet.

4. Der Heiland litte Schmach und Spott,
 Am Creuz, das wir verdienen.
 Aus Liebe hat er uns mit Gott
 Durch Blut und Tod versühnet.
 Dringt nicht sein ausgestandner Schmerz,
 Gleich einem Schwerdt, durch unser Herz:
 Sind seiner wir nicht würdig.

5. Wenn

5. Wenn man in Wollust, Stolz und Pracht
Sich blind und taub verliebet,
Wird an die Pflichten nicht gedacht,
Die man gern von sich schiebet.
O wer nicht zeitig Busse thut,
Und ohne Glauben sicher ruht,
Stürzt selbst sich ins Verderben.

6. Erbarme dich, HErr! über mich,
Und gieb mir Glaubensaugen,
Daß ich im Wandel seh auf dich,
Und meine Schritte taugen.
Verleih mir deinen guten Geist,
Der meinen Sinn zur Wahrheit weist,
Die du geoffenbaret.

XX.

Mel. O Gott, du frommer Gott ic.

I.

O HErr! allmächtger Gott,
Beherrscher aller Dinge!
Daß es der Creatur
Zum Wohlergehn gelinge,
Zeigst du die Mittel an,
Durch dein heilbringend Wort,
Und deine Güte währet
Auf Erden immerfort.

2. Dein Nahme sey gelobt,
Jetzt und zu ewgen Zeiten,
Laß unser Herz sich auch
Zur Dankbarkeit bereiten;
Weil deine Vorsicht uns
Beschüzet und versorgt;
So gieb, daß unser Sinn
In Demuth dir gehorcht.

3. Den

3. Den Seelen hat dein Hauch
 Unsterblichkeit verliehen;
 Du willst durch deinen Geist
 Sie wieder zu dir ziehen;
 Weil sie gewichen sind
 Von auferlegter Pflicht.
 Wer dir gehorsam bleibt,
 Der kommt nicht ins Gericht.

4. Den Weg zur Seligkeit
 Hast du uns vorgeschrieben:
 Wir sollen Buße thun,
 Und uns im Glauben üben.
 Die Frucht, Lieb und Geduld,
 So sich im Glauben zeigt,
 Versichert unser Herz,
 Daß es das Ziel erreicht.

5. Der Sinn und das Gemüth
 Muß nach dem Ewgen streben.
 Von Lüsten dieser Welt,
 Entspringt kein ruhig leben.
 Der Heiland Jesus hat
 Den Frieden hergebracht,
 Und uns durchs Kreuz erlöst
 Von aller Feinde Macht.

6. Denselben sollen wir
 Im Thun und Lassen ehren,
 Und von dem Irdischen
 Uns ab und zu ihm kehren.
 Er starb, stand wieder auf,
 Zu unser aller Heil;
 Wohl dem! der in der Zeit
 Daran nimmt gläubig Theil!

7. Durch

7. Durch unsrer Eltern Stolz
Gieng Gottes Bild verlohren;
Nun aber werden wir
In Christo neu gebohren.
Darum so glauben wir:
Gott ist mit uns versöhnt:
Weil uns des Mittlers Blut
Gerechtigkeit verdient.

8. Und diß ist unser Trost
Im Leben und im Sterben.
Nach unsrer Trübsal macht
Gott uns zu seinen Erben:
Denn unser Fleisch und Bein
Soll wieder auferstehn,
Gereinigt und verklärt
Zur Herrlichkeit eingehn.

XXI.

Mel. Werde munter mein ic.

1.

Prüfung ist uns allen nöthig,
Wenn wir wollen Christen seyn.
Wir sind zwar dazu erböthig,
Aber leider! nur zum Schein.
Alles ist veränderlich;
Fängt man an und prüfet sich:
So erkalten bald die Triebe;
Das kommt von der Eigenliebe!

2. Diese pffet uns zu schmeicheln
Und macht unsre Fehler klein,
Daß wir mit dem Haufen heucheln,
Und uns dünken engelrein.
O wie bald ist das geschehn,
Daß wir uns betrogen sehn!
Wenn der Tod uns unverweilet,
Eh wir Buße thun, ereilet!

E

3. Mit

3. Mit der Buß ist nicht zu scherzen,
 Sie muß aus dem innern gehn.
 Das Gewissen fühlet Schmerzen,
 Weil wir vor Gott nicht bestehn.
 Er ist heilig und gerecht,
 Richtet einen jeden Knecht.
 Ach! ein ewiges Verderben
 Folgt, wenn wir in Sünden sterben.

4. Buß und Glauben sind die Pflichten,
 Die uns Gott befohlen hat.
 So wir beyde nicht verrichten,
 Häufen wir die Missethat.
 Gott will nicht des Sünders Tod,
 Sondern daß wir sein Geboth
 Im Gehorsam stets verehren;
 Dazzu giebt er weise Lehren.

5. Von ihm ward sein Sohn gesendet,
 Der am Kreuz gestorben ist,
 Und für uns das Heil vollendet;
 Weh dem, der den Dank vergißt!
 Und gehorcht den Worten nicht,
 Wenn der Herr des Lebens spricht:
 Daß sein Reich ererben sollen,
 Die an Jesum glauben wollen.

6. Herr erleuchte mein Verstandniß,
 Daß ich wahre Buße thu!
 Leite du mich zum Erkenntniß
 Einer süßen Seelenruh,
 Die der Glaube mit sich bringt,
 Wenn er nach der Gnade ringt.
 Hilf mir glauben, hilf mir lieben
 Und mich im Gehorsam üben!

7. Dei-

7 Deinen Nahmen will ich loben,
So lang sich mein Aethem rührt!
Heilig singet man dort oben,
Wo man ewig triumphirt.
Du bist ja mein höchstes Guth,
Kein werd ich durch Jesu Blut;
Nach dem Tode wirst du geben
Mir ein ewiges Freudenleben!

XXII.

Mel. Freu dich sehr, o meine zc.

I.

Quaal und Pein sind dem beschieden,
Welcher ohne Glauben stirbt!
Der gelangt zu keinem Frieden,
Der des Geistes Zug verdirbt!
Wer den Willen Gottes ehrt,
Dem wird Heil und Trost beschert.
Von ihm ist uns vorgeschrieben:
Buß und Glauben auszuüben.

2. Wer kann das Gesetz erfüllen?

Es dringt auf Vollkommenheit!
Im Verstande, so im Willen,
Fehlt es an der Tüchtigkeit.
Und darum kam Gottes Sohn
Von des hohen Himmels Thron,
Selbst in Knechtsgestalt auf Erden,
Daß wir sollten selig werden.

3. So hat Gott die Welt geliebet;

Noch liebt er die Creatur.
Ob ihn schon der Fall betrübet,
Stärkt er gleichwohl die Natur.
Will mit Hülfe bey uns seyn,
Wenn wir Sünd und Schuld bereun.
Unser Mittler hat gelitten,
Und das Heil für uns erstritten.

C 2

4. Ohne

4. Ohne Blut war kein Vergeben
 Der verübten Missethat.
 Jesu Tod bracht uns das Leben,
 Nach des weisen Schöpfers Rath.
 Es mußt ein rein Opfer seyn.
 Auf der Welt ist nichts so rein,
 Daß es könnt durch Blutvergiessen,
 Aller Menschen Sünden büßen.

5. O verehrungswürdige Liebe!
 Du hast dich zu uns geneigt!
 Jesu! wo sind unsre Triebe?
 Daß man dir auch Dank erzeigt!
 Leider, für die grosse Huld,
 Häuft man immer Schuld mit Schuld!
 Viele, die sich Christen nennen,
 Scheinen nicht, daß sie dich kennen.

6. Sie erdichten eigne Wege
 Zu der ewgen Seeligkeit;
 Im Gehorsam sind sie träge;
 Ihr Herz ist der Welt geweiht.
 Geiz, Stolz, Pracht und Fleischelust
 Fesseln die verdorbne Brust,
 Daß sie weder sehn, noch hören,
 Um zu Gott sich zu bekehren.

7. Aeusserlich sich fromm zu stellen,
 Ist verdammte Heuchelei;
 Zu den Sündern sich gesellen
 Thut der Heuchler ohne Scheu;
 Aber Gott prüft Herz und Sinn.
 Der rennt selbst im Abgrund hin,
 Wer der Wahrheit widerstrebet,
 Und von Gott getrennet lebet.

8. Jesu

8. Jesu du bist meine Freude,
Mein Erretter und mein Hort!
Wenn ich nun von hinnen scheide;
So halt ich mich an dein Wort.
In der letzten Sterbensnoth,
Soll der Sünden Sold, der Tod,
Seyn ein Schritt zum seeligen Leben,
Das du mir willst ewig geben.

XXIII.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund ic.

I.

D weises und allmächtiges Wesen!
Von dem, was ist, den Ursprung hat,
Was lebet, lässest du genesen,
Dein Wohlthun macht den Hunger satt;
Es zeugen deine brünstigen Triebe
Von unermesslich grosser Liebe,
Indem du selbst die Liebe bist.
Ich leider! bin von dir gewichen,
Und du hast meine Schuld durchstrichen,
Weil dein Sohn Bürge worden ist.

2. Hilf nun, daß ich auch weise werde,
Durch dein geoffenbartes Wort.
Kein Bleiben ist auf dieser Erde,
Uns ist bestimmt ein besser Ort.
Hier sind annoch die Leidenszeiten,
Die uns durch Trübsal zubereiten
Zu jener frohen Ewigkeit;
Wenn wir von Uebelthaten lassen,
Und Jesu lehren gläubig fassen,
Wie der Gehorsam uns gebeut.

3. Mein Geist liegt wie in Todesbanden,
 Da ihm zu fühlen Kraft gebricht.
 Hat wohl ein Mensch dein Wort verstanden,
 Ohn dein ihm mitgetheiltes Licht?
 Darum hat IESUS, was zu wissen,
 Und was zu thun ist, lehren müssen.
 Er kam zu uns in Knechtsgestalt;
 Als er nach Gottes weisen Rathe
 An Unheilbaren Wunder thate,
 So durch die ganze Welt erschallt.

4. Wer hat aus Wasser Wein gemacht?
 Wer hat gespeist, wer Todt' erweckt?
 Wer hat vor unser Heil gewachtet,
 Wer seine Hand mehr ausgestreckt?
 Als IESUS, der an vielen Armen,
 Aus heisser Lieb und aus Erbarmen,
 Sich als den besten Arzt bewieß;
 Diweill er allen Ungesunden,
 Die ihm, was sie beklemmt, gestunden,
 Bald Hülfe wiederfahren ließ.

5. In meinem müden Lebenslaufe,
 Verleih mir, HErr, getrostest Muth!
 Die Wasser- und die Feuertaufe
 Und deines Sohnes IESU Blut,
 Sind Mittel wider meine Sünden;
 Darauf will ich die Hoffnung gründen,
 Und deiner Gnade mich vertraun.
 Du bist, der bey ihm selbst geschworen:
 Es soll kein Mensche gehn verlohren;
 Vielmehr, wer glaubt, dich ewig schaun.

6. Drum

6. Drum soll mich keine Trübsal scheiden
 Von Jesu, meiner Seelen Heil.
 Was dem zuwider, will ich meiden;
 An seiner Liebe hab ich Theil.
 Er hat für mich den Tod erlitten,
 Er hört nicht auf, für mich zu bitten,
 Seit dem er Gott zur Rechten sitzt.
 Er nennt die Seinen Freund und Brüder;
 Er ist das Haupt, wir sind die Glieder.
 Von ihm komt her, was ewig nützt.

7. Zu dir breit ich aus meine Hände,
 Dreyeiniger und ewger Geist!
 Du bist mein Anfang und mein Ende!
 Ich glaube dem, was du verheißt.
 Du bist der Geber alles Guten;
 Du züchtigest mit Waterruthen,
 Wie deiner Weisheit es gefällt.
 Durch dich muß es auch mir gelingen,
 Dir wohlgefällge Frucht zu bringen,
 Eh ich abscheide von der Welt.

XXIV.

Mel. Wachet auf, ruft uns die Stimme u.

I.

Wachet auf! hört Gottes Stimme,
 O höret ihn in seinem Grimme!
 Wie er in dem Gesetze flucht
 Abgefallnen Adamskindern,
 Berruchten und verdamnten Sündern,
 Die er erbarmend wieder sucht.
 Gott sandte seinen Sohn
 Vom hohen Himmelsthron.
 Halleluja!
 Er hat Geduld,
 Vergiebt die Schuld
 Und schenkt uns seine Gnad und Huld.

C 4

2. Ba.

2. Wachet auf, thut Gottes Willen!
 Er kann, er wird, er muß erfüllen,
 Was uns sein Wort versprochen hat!
 Büsse, gläubiges Vertrauen
 Und wahre Treue werden schauen
 Des Heilands Jesu Wunderthat.
 Er ist's, der für uns starb,
 Der uns das Reich erwarb
 Halleluja!
 Der Friedensheld
 Hat den gefällt,
 Der uns, als Feind, die Neze stellt.

3. Wachet auf! des Geistes Gaben
 Sollt ihr in vollem Maasse haben,
 Wenn ihr im Leiden treu verbleibt!
 Gläubige, rechtschaffne Christen,
 Die sich mit Waffen Gottes rüsten,
 Sind ihm, als Glieder, einverleibt.
 Der Heiland ist das Haupt;
 Schafft, daß ihr an ihn glaubt!
 Halleluja!
 Er macht gerecht
 Den treuen Knecht,
 Und nimmt ihn auf in sein Geschlecht!

4. Preis und Dank sey dir gesaget!
 Du liebest den, der nach dir fraget.
 O starker Gott! wir sind ja dein!
 Grosser Schöpfer aller Dinge!
 Du bist allmächtig, wir geringe
 Und darum mußt du Helffer sein!
 Wir Armen bitten dich;
 Erhöre uns gnädiglich!
 Halleluja!
 Wir wachen auf,
 Wir sehn hinauf,
 Und wismen dir des Lebens Lauf!

XXV.

Mel. O Ewigkeit, du Donnerwort ic.

I.

S roher Mensch! wo denkst du hin;
Was schaffest du dir vor Gewinn
Mit allen Ueppigkeiten!
Durch wie viel Blendwerk läßt du dich,
Bald innerlich, bald äußerlich,
Zur eiteln Lust verleiten!
kehr eilends um, und suche Rath,
Die Strafe folgt auf Missethat!

2. Wie oft hat Gott dich heimgesucht,
Wenn dein Gewissen dich verflucht,
Und Bosheit aufgedeckt.
Empfindest du die Drohung nicht?
Zuletzt erscheinet das Gericht,
Das alle Welt erschrecket!
Gebrauch dich noch der Gnadenzeit,
Und stell dir für die Ewigkeit!

3. Gott hat sein Wort uns vorgelegt.
Er ist's der uns mit Langmuth trägt,
Groß ist desselben Güte!
Wenn wir die Missethat bereuen
Und glauben, so will er verneun
Den Sinn und das Gemüthe;
Weil der Erlöser, Jesus Christ,
Vorbitter bey dem Vater ist.

4. Der zeigt sein hohes Priesteramt,
Wenn Gottes Urtheil uns verdammt,
Und schenkt uns Geist und Gaben.
In Trübsal und im Herzeleid,
lehrt er, daß wir Gerechtigkeit
Durch ihn empfangen haben;
Daß seine königliche Macht
Uns Schutz und Hülfe wiederbracht.

E 5

5. Drey.

5. Dreyeinger Gott! schenk uns dein Licht
 Und mehr in uns die Zuversicht
 Zu deiner Lieb und Gnade!
 Mach uns von unsern Flecken rein,
 Daß sie ganz abgewaschen seyn,
 In Jesu blutgen Bade!
 Wir opfern dir, Herr! unsern Dank
 Durch einen frohen Lobgesang.

XXVI.

Mel. Jesu meine Freude u.

I.

Ursprung meines Lebens!
 laß doch nicht vergebens
 Meine Hofnung seyn!
 Du wollst an mich denken,
 Gnad und Heil mir schenken,
 Bis zur letzten Pein.
 Wenn der Tod
 Mich setzt in Noth,
 Und erreget Furcht und Schrecken,
 Kann dein Schutz mich decken.

2. Jesus ist erschienen,
 Uns mit Blut zu dienen,
 Für der Sündenschuld.
 Er kam, uns zu retten,
 Aus des Satans Ketten;
 Preis sey seiner Huld!
 Denn er hat
 Die Missethat
 Aller Menschen selbst verbüßet,
 Und den Tod versüßet.

3. Die

3. Die verständig handeln,
Richtig vor ihm wandeln,
Macht er bandensrey.
Die im Glauben sterben,
Werden Gottes Erben,
Denn er ist getreu;
Giebt den Geist,
Den er verheißt,
Allen, die ihn darum bitten,
Zu gerechten Sitten.

4. Du wollst dich erbarmen
Ueber einen Armen,
Der um Hülfe fleht!
Ohne deine Gaben
Ist ja nichts zu haben,
Das vor dir besteht.
Gieb mir Licht
Und Zuversicht,
Sündelüste zu bekämpfen,
Ihren Reiz zu dämpfen!

5. Mein Lauf eilt zum Ende;
Herr! in deine Hände
Nimm die Seele hin!
Wird mein Leib zu Staube,
Bringt mir doch mein Glaube
Jesum zum Gewinn.
Dort wird seyn
Mein Herze rein,
Von den Sünden, die mich drücken;
Dich werd ich erblicken.

XXVII.

Mel. Freu dich sehr, o meine Seele ic.

1.

Geist der Weisheit, mach gestinnet
 Mich, wie Jesus Christus war!
 Daß die Hofnung nicht zerrinnet,
 Zu entkommen der Gefahr,
 Die uns dein Gerichte droht;
 Mich bringt es in Angst und Noth,
 Wenn ich nicht auf dieser Erde,
 Sündenloß und heilig werde.

2. Gott ist heilig; er will haben
 Von uns Herzensreinigkeit.
 Nur durch sein' erbethne Gaben
 Wird der Vorsatz ihm geweiht:
 Nicht in sichern Schlaf zu ruhn,
 Sondern treulich das zu thun,
 Wozu seine Kraft uns leitet
 Und zum Glauben zubereitet.

3. Jesus, der die armen Sünder
 Von der Straf und Schuld erlöst,
 Und, als Todesüberwinder,
 Uns in aller Trübsal tröst,
 Ist und bleibt der Hofnung Grund;
 Denn auf seinen Gnadenbund
 Können Gläubge sicher bauen,
 Weil sie sollen Hülfe schauen.

4. Gott, ach! nimm ein sehnlich Bitten,
 Von mir wohlgefällig an!
 Weil dein Sohn am Kreuz gelitten
 Und für mich genug gethan!
 Mich verlaß ich auf dein Wort,
 Daß du werdest mir hinfort,
 Kräfte zu dem neuen Leben,
 Um des Heillands willen geben.

5. Dein

5. Dein Geseze zu erfüllen,
Sind wir von Natur zu schwach.
Bessere du Verstand und Willen,
So weicht auch das Ungemach,
Das uns oft gebunden hält,
Hier in dieser eiteln Welt.
Hilf daß ich die Wahrheit liebe,
Und mich stets im Glauben übe.

6. Deine Huld sey hochgepriesen,
Vater der Barmherzigkeit!
Daß du mir den Weg gewiesen
Zu dem Heil, das mich befreit.
Kommt der Tod, so schreckt er nicht,
Weil ein neues Licht anbricht,
Einzugehn, wo dich dort oben,
Alle selge Geister loben.

XXVIII.

Mel. Was mein Gott will ic.

I.

Dem Tode kann kein Mensch entfliehn,
Wir alle müssen sterben!
Was hilft es, daß wir uns bemühen:
Nur Reichthum zu erwerben?
Das beste Gut ist Jesu Blut,
So er für uns vergossen;
Das uns erfreut, in Ewigkeit,
Wenn unsre Zeit verflossen.

2. In dieser Welt herrscht manche Noth,
Laßt es uns recht bedenken!
Der Arme seufzt nach trocken Brod,
Der Reiche muß sich kränken,
Wenn er verliert, was ihn geziert,
Zum irdischen Vergnügen,
Und sieht zulezt, was ihn ergößt,
In Asch und Staube liegen.

3. Krieg

3. Krieg, Hunger, Pest, Mord, Räuberey,
 Verschonen keine Grenzen.
 Den Feinden bringts kein Schrecken bey,
 Wenn Berg und Thäler glänzen.
 Ihr Schwerdt frist auf, was kommt in Lauf,
 Bis alles ist verheeret!
 Was sind wir nun, mit unserm Thun,
 Wenn Gott nicht wird geehret!

4. Sein göttliches, trostreiches Wort,
 Wird frech hintangesehet,
 Und von Verstockten immerfort
 Die Majestät verleset.
 Gott hat Geduld, mit unster Schuld,
 Er will sie gern vergeben,
 Wenn wir das Herz, bey Reu und Schmerz,
 Zu bessern, uns bestreben.

5. Es fehlt uns zwar an Muth und Kraft,
 Zu Gott uns zu befehren.
 Er, der die rechte Kenntniß schaft,
 Giebt darzu weise Lehren.
 Man folge nur, der Wahrheit Spur,
 Wie sie ist vorgeschrieben:
 Ihr sollt allzeit, mit Achtsamkeit,
 Gott und den Nächsten lieben.

6. Gott liebet uns, weil er den Sohn
 Zum Heiland uns gegeben.
 Selbst ist er aller Frommen Lohn,
 Die heilig vor ihm leben.
 Er macht bereit zur Seeligkeit
 Die ernstlich darnach trachten;
 Und was die Welt zur Lust bestellt,
 Wie Christen ziemt, verachten.

7. O heilige Dreyeinigkeit!
Dich preiset mein Gemüthe.
Dein Gnadenzug hat mich verneut;
Das dank ich deiner Güte!
Es nimmt am Heil mein Glaube Theil;
Auch mir ist es erworben,
Als Gottes Lamm, am Creuzesstamm,
Für Sünd und Schuld gestorben.

8. Mein Heiland lebt, herrscht und regiert,
Seitdem er auferstanden.
Wie er sein Mittleramt geführt,
Ward kund in allen Landen.
Er ist der Held, den Gott bestellt,
Uns von der Höllen Ketten,
Von aller Noth, von Fluch und Tod.
Mit Siegespracht zu retten.

XXIX.

Mel. Herr Jesu Christ, dich ic.

I.

Herr! du siehst uns mit Langmuth zu!
Wo ist ein Gott, so gut, als du?
Wie lieb dir deine Creatur,
Bethueerst du mit einem Schwur.

2. Du willst den Tod des Sünders nicht;
Erinnerst ihn an seine Pflicht,
Daß er bey Zeiten Busse thut
Und nicht auf Lasterpolstern ruht.

3. Uns hast du deinen Sohn gesandt
Zum Mittler, als der Liebe Pfand,
Der uns Gerechtigkeit verdient,
Und völlig mit dir ausgesöhnt.

4. Als

4. Als Gott nahm er die Menschheit an,
Und hat für Sünder gnug gethan,
Den Fluch getilgt durch seinen Tod;
Nun, da er lebt, weicht alle Noth.

5. Er kam aus seinem Grabe vor,
Schwang sich zu Gottes Stuhl empor
Ins Reich, wohin er alle zieht,
Die ihm zu folgen, sich bemüht.

6. Weil unser Feind mit giftgem Neid,
In guten Acker Unkraut streut,
Giebt es viel Böses in der Welt;
Wer steht, seh zu, daß er nicht fällt.

7. Oft wechseln ab, hier in der Zeit,
Die Freuden mit dem Herzeleid;
Bald kommt der Tod und reißt uns fort;
Wohl uns, in jenem Hoffnungsort!

8. Gott redet recht, sein Wort ist wahr,
Drum fürcht ich nicht des Tods Gefahr.
Ich weiß, daß Jesus mich erlöst;
Mein Glaube wird dadurch getröst.

9. Am End erscheinet Gottes Sohn,
Zu geben jedem seinen Lohn;
Der Menschen Werke folgen nach,
Was sie begangen, kommt an Tag.

10. Er ruft: ihr Todten stehet auf;
Was bringt mit sich der Lebenslauf?
Gerechte nimmt der Richter ein,
Verdammte fliehn zur Höllepein!

11. Gott Vater, Sohn und heilger Geist!
Dein Nahme sey von mir gepreist.
Dein Ruhm erschalle weit und breit;
Laß mich dich schaun in Ewigkeit!

XXX.

Mel. Wer nur den lieben ic.

1.

Sich bin ein Mensch drum muß ich sterben,
Weil alle Menschen sterblich sind!
Nur die gerathen ins Verderben,
Die an dem Herzen taub und blind
Den Rathschluß Gottes nicht verstehn,
Und wenn er ruft, zurücke gehn.

2. Der Ungehorsam ist die Sünde,
Die uns von Gott geschieden hat.
Mit uns verfährt er noch gelinde
Er siehet uns als krank und matt,
Mit liebevollen Blicken an,
Und zeigt uns selbst des Lebens Bahn.

3. Sein Wort verhieß des Weibes Saamen,
Als Adam seinen Fall begieng;
Er wolte, daß in Jesu Nahmen,
Die ganze Welt neu Heil empfeng.
Wer sich bekehrt und Glauben hält,
Für den ward Gottes Reich bestellt.

4. Auf Erden wüthen Noth und Plage,
Biel Trübsal, Angst und Herzeleid.
Wo bleiben die gewünschten Tage,
An welchen sich die Seele freut?
Da sie voraus den Schaden sieht,
Den jedes Laster nach sich zieht.

5. Ach lieber Gott! lehr uns bedenken,
Daß deine Gnade Rettung schaft.
Du willst uns gern das Leben schenken
Und darzu deines Geistes Kraft,
In wahrer Liebe treu zu seyn,
Und frey vom schändlichen Heuchelschein.

D

6. Hilf

6. Hilf uns in gläubigem Vertrauen
 Dir dienen mit Beständigkeit.
 Laß uns auf Jesum Christum schauen,
 Damit in dieser Gnadenzeit
 Sein Sühnungswerk, das er vollbracht,
 Uns tröste bis zur Todesnacht.

XXXI.

Mel. Jesus meine Zuversicht u.

I.

Jesu gieb aus Gnaden mir
 Ohren, die auf Lehre merken.
 Hülfe kommt allein von dir;
 Alle Schwachen willst du stärken.
 Nach dir ist mein Sinn gerichtet;
 Nimm mich an, verlaß mich nicht!

2. Aufgang meiner Seelenruh!

Neige Sinn, Herz und Gehörden,
 Daß sie in dem, was ich thu,
 Rein für dir erfunden werden.
 Eher kann nichts Guts geschehn,
 Als bis ich kann Hülfe sehn.

3. Steh mit deinem Geist mir bey,

Bis ich soll von hinnen scheiden,
 Auf daß ich im Sterben sey
 So wie du in deinem Leiden.
 Thu an mir Barmherzigkeit,
 In der jammervollen Zeit!

4. Nun gewähre mir dein Heil,

Ewiges, liebreiches Wesen!
 Laß daran mich nehmen Theil,
 Laß im Glauben mich genesen.
 Es versüßt die letzte Pein,
 Ruhig immerdar zu seyn.

XXXII.

XXXII.

Mel. Allein Gott in der Höhe.

I.

Ich will von nun an mich zu dir,
O Gott, mein Vater wenden,
Herr! du wollst dein Heil auch an mir,
Als deinem Knechte, vollenden.
Nimm mich um Christi willen an,
Nachdem für mich genug gethan
Er selbst, der Fürst des Lebens.

2. Sieh! Leib und Seele preisen dich,
Auf dein Wort kann ich bauen.
Nur deine Hülfe rettet mich;
Das stärket mein Vertrauen,
Reich mir aus Gnaden deine Hand,
Erleuchte, du mir den Verstand,
Anbetungswürdges Wesen.

3. Steh bey mir in der Leidenszeit,
Bewahre mich für Sünden,
Allein durch dich kann ich im Streit
Schuß vor den Feinden finden.
Trift mich ein Unglück in der Welt,
Ist Jesus da, der mich erhält,
Nichts kann ich mehr verlangen.

4. Er, der vom Fluche mich befreyt,
Hebt mein erlöstes Leben,
Läßt mein Gewissen und verneut
Ein Herz, dem er gegeben,
Rechtchaffenheit und Glaubenskraft
Und hat den Gnadengeist verschafft;
Sein Nahme sey gelobet!

5. Glaubt alle, die ihr elend seyd,
 laßt Jesum euch erretten.
 Oft brauchet man seine Freundlichkeit
 Reißt ab der Sünden Ketten.
 In allen Nöthen sollet ihr
 An ihn euch halten für und für;
 Sucht ihn, er läßt sich finden.

6. Ihr seyd auf seinen Tod gekauft;
 Thut was die Pflicht befiehet.
 Sein Blut, damit er euch erkaufet,
 Und euch sein Reich erzielet,
 Muß euch stets im Gedächniß stehn
 Mit Gott und Jesu umzugehn,
 Das bringt Freud und Frieden!

E N D E.



Fl 2638
8

W 18

1. C



Zwey und dreyßig

Sterbelieder

eines

Zwey und achtzigjährigen

Greises.

colorchecker CLASSIC

xrite

mm

bey Johann Gottfried Trampe

1768.